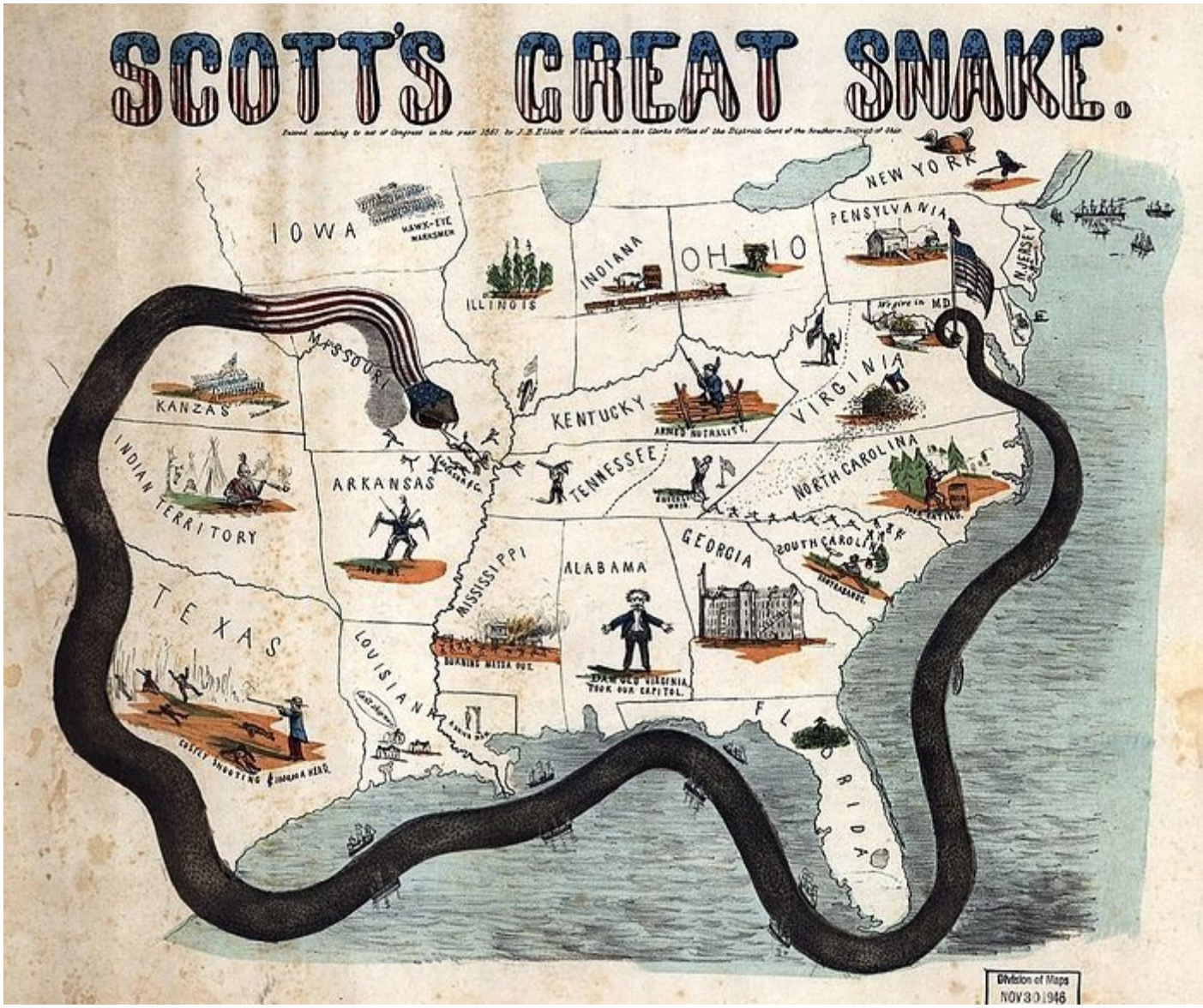
# DER RÖMISCH-KATHOLISCHE "ANACONDA-PLAN": HERAUSFORDERUNGEN UND BEDROHUNGEN FÜR DIE UKRAINISCHE ORTHODOXIE

*Taras Melnick*




*Karte des Anaconda-Plans von General Scott aus dem Jahr 1861. Foto: wikipedia.org*

Der "Anakonda-Plan" wurde erstmals während des amerikanischen Bürgerkriegs von General Winfield Scott von der Unions-Army ausgearbeitet. Der Plan bestand im Grunde darin, einen Kreis zu bilden wie eine Anakonda, das feindliche Gebiet zu Wasser und zu Lande zu umschließen und den Zugang zu den Häfen abzuschneiden, was zur strategischen Schwächung des Feindes führen sollte.

Der Start des Projekts "Orthodoxe Kirche der Ukraine" ist ein weiterer wichtiger Schritt in der jahrhundertealten Strategie des Vatikans, die orthodoxe Welt zu

erobern. Und eines der Hauptinstrumente des päpstlichen Throns für die Umsetzung seiner Ziele ist und bleibt die ukrainische griechisch-katholische Kirche.(Anm.: Abgekürzt im Dokument durch die Begriffe UGCC oder UGKK)

*Papst Franziskus in der griechisch-katholischen ukrainischen Kathedrale in Rom.*

Am 28. April 2019 sagte Erzbischof Claudio Gugerotti in der Kathedrale des Vereinigten Patriarchats in Kiew, dass Papst Franziskus eine Empfehlung für die UGCC vorbereitet habe.

Nach den Worten des Nuntius möchte das Oberhaupt des Vatikans den ukrainischen Unierten eine noch größere Verbundenheit und eine noch größere Unterstützung zukommen lassen. "Der Papst hat ein konkretes Ziel in seinem Herzen. Ich sage Ihnen das extra, um Ihr Interesse zu wecken. Mehr kann ich im Moment nicht sagen. Ich denke, dass bald veröffentlicht werden wird, was der Papst unternehmen will. In erster Linie geht es um die Unterstützung", betonte der apostolische Nuntius.

Nur wenige Tage später, am 4. Mai, veröffentlichte die Informationsabteilung der UGCC ein Schreiben, in dem Papst Franziskus Erzbischof Sviatoslav (Shevchuk), die Mitglieder der Synode und die Vertreter der ukrainischen griechisch-katholischen Kirche zu einem Besuch in Rom am 5. und 6. Juli 2019 einlädt.

Nimmt man die Bedeutung dieses äußerst verworrenen Textes auseinander, so wird deutlich, dass man in der italienischen Hauptstadt einen intensiven Gedankenaustausch mit einer tiefgreifenden Analyse der Situation in der Ukraine durchführen und die wichtigsten Probleme und Perspektiven erörtern will, die sich

für die römisch-katholische Kirche und die ukrainische griechisch-katholische Kirche nach den jüngsten Präsidentschaftswahlen ergeben. Das Ergebnis dieser Arbeit soll eine Strategiepapier mit einem ausgearbeiteten Maßnahmen-programm sein, das darauf abzielt, die Wirksamkeit der Aktivitäten beider religiösen Organisationen (insbesondere der UGCC) auf dem Territorium der Ukraine zu erhöhen.

Schewtschuk selbst spricht von der bevorstehenden Konferenz in den höchsten Tönen, denn so etwas findet nur sehr, sehr selten statt. Die Entscheidung des Pontifex sei eine gute Nachricht für die UGCC, denn ein solches Format genieße die höchste Aufmerksamkeit des Vatikans, so der Leiter der vereinten ukrainischen Kirche.

Was die oben erwähnte "vielversprechende Strategie" anbelangt, so stützt sie sich, wie Schewtschuk feststellte, auf drei wichtige Stützen. Die erste ist die persönliche Mitwirkung des Papstes in Rom am Prozess der Förderung der UGCC (der Schwerpunkt wird auf der Verbesserung des persönlichen Verhältnisses und der direkten Beteiligung des Pontifex an den Entwicklungen und Bedürfnissen dieser Struktur liegen). Zweitens wird der Einfluss der Katholischen Kirche im System der vatikanischen Politik in der "ukrainischen Sphäre" deutlich zunehmen (es ist davon auszugehen, dass die UGCC direkt an der Ausarbeitung der Strategie und der Ziele des päpstlichen Stuhls in Bezug auf die Ukraine mitwirken und aktiver mit den operativen Strukturen der römischen Kurie zusammenarbeiten wird, wenn es darum geht, praktische Mechanismen zur Umsetzung dieser Strategien zu entwickeln). Der dritte Punkt ist die Zusicherung des Vatikans, dass sich die UGCC entsprechend den "Herausforderungen, die sich der ukrainischen Kirche in der Ukraine und im Ausland stellen", weiterentwickeln wird.

Nach Meinung einer Reihe von Experten, darunter der Religionswissenschaftler Alexej Smirnow und der Polemiker Alexander Vosnesensky, können solche Signale aus Italien unter anderem die grundsätzliche Bereitschaft des päpstlichen Stuhls belegen, der UGCC in absehbarer Zeit ein Patriarchat1 zu bewilligen.

# Der Anakonda-Ring: Regierung

*Ex-Präsident Poroschenko nimmt die Kommunion von griechischen Katholiken entgegen.*

Ein Schlüsselfaktor, der dafür sorgt, dass die für dieses Vorgehen erforderlichen Ziele erreicht werden, ist die enorme Anzahl von Vertretern der pro-katholischen Lobby in Schlüsselpositionen der ukrainischen Regierung.

Es muss zugestanden werden, dass bis vor kurzem ein solcher Grad der Einflussnahme auf den Gipfel des "politischen Olymps" unerreichbar gewesen wäre.

Zunächst einmal beweist der ukrainische Ex-Präsident große Loyalität gegenüber der UGCC. In manchen Augenblicken stellte sich sogar die Frage: Ist Petro Poroschenko zum katholischen Glauben übergetreten? Der offizielle Empfang des Abendmahls in der UGCC-Kathedrale in Kiew durch den Regierungschef und seine regelmäßige Teilnahme an gemeinsamen griechisch-katholischen Gebetsstunden sprachen schließlich Bände.

Tatsächlich hat Poroschenko selbst vor kurzem das Tüpfelchen auf dem "i" in dieser Frage gesetzt. Am 29. April 2019 hielt er in Lvov2 in der UGCC-Kirche ´der Weisheit Gottes´ eine Rede und erlaubte sich, den Angehörigen der Unierten im Religionsleben der Ukraine eine Führungsrolle zuzuweisen (nach den Worten des Präsidenten ist es gerade die UGCC, die "den christlichen Glauben in der ukrainischen Nation fest im Griff hat").

Zweitens ist ein Teil der ungenannten Einflusszonen der Unierten derzeit der Posten des Parlamentspräsidenten, der von einem Gemeindemitglied der UGCC, Andrej Paruby, besetzt wird. Seiner Überaktivität und Sturheit ist es in hohem Maße zu verdanken, dass so verwerfliche Vorhaben wie die Bitte des Parlaments an Patriarch Bartholomäus, die Autokephalie zu gewähren, sowie das Gesetz, mit

dem das Kulturministerium der ukrainisch-orthodoxen Kirche ihren offiziellen Namen entziehen will, die Oberste Rada passiert haben.

Es sollte noch ergänzt werden, dass ein anderer Abgeordneter, der der UGCC treu ergeben ist, sich in der Position des stellvertretenden Vorsitzenden des Ausschusses für kulturelle und religiöse Angelegenheiten der ukrainischen Obersten Rada eingenistet hat. Die Rede ist von Victor Elensky, der einer der Hauptideologen des behördlichen Angriffs auf die ukrainisch-orthodoxe Kirche ist. Und wie einige Experten meinen, ist er auch für den "amerikanischen" Finanzfluss verantwortlich, der die ukrainischen Katholiken ernährt.

Drittens befindet sich auch die Schlüsselstelle des Kulturministers - was den unmittelbaren Einfluss der Regierung auf die religiösen Angelegenheiten des Landes angeht - im Einflussbereich der UGCC (Evgeny Nishchuk hat seit langem offen zugegeben, dass er ein griechischer Katholik ist).

Auch andere staatliche Stellen sind in hohem Maße mit Personen besetzt, die den unierten Kräften treu sind - die Präsidialverwaltung, das Ministerkabinett, die Sicherheits- und Anti-Korruptionsbehörden (z. B. der Leiter der spezialisierten Anti-Korruptions-Staatsanwaltschaft Nasar Cholodnizkij), der Generalstaatsanwalt (nach Angaben des Polemikers Alexander Wosnenskij hat sich dessen Leiter Jurij Lusenko seit 2016 als Mitglied der UGCC zu erkennen gegeben).

Vor dem Hintergrund dieser überwältigenden Vertretung der unierten Kirche im System der Staatsgewalt können die römischen Katholiken, wie es auf den ersten Blick scheint, keine großen Erfolge vorweisen. Dies ist jedoch keine ganz zutreffende Einschätzung der Lage. Der Vatikan zieht es lediglich vor, im Hintergrund zu bleiben, und schiebt die UGCC als eine Art Prügelknaben in den Vordergrund, der für die nötige Ordnung rund um den päpstlichen Thron sorgen soll und der die gesamte negative Presse, die mit diesem Vorgang verbunden ist, auf seine Kappe nehmen soll.

Darüber hinaus sind die Römisch-Katholischen für die Spitzelarbeit ihrer Abgesandten bei den wichtigeren Persönlichkeiten des politischen Olymps, an die die Unierten aus dem einen oder anderen Grund nicht so nah herankommen, durchaus zugänglich. Wir erinnern uns zum Teil an die Tätigkeiten von Juri Tandit, dessen Rolle als Berater von Innenminister Arsen Awakow den pro-katholischen Kräften einen beständigen operativen Kontakt zu einem sehr mächtigen Beamten ermöglicht, der vor kurzem noch einer der Hauptkonkurrenten von Poroschenko im Kampf um die Macht im Land war.

Insgesamt hat eine solche Machtkonstellation dem Tandem aus Vatikan und UGCC nicht nur wesentliche Möglichkeiten für eine intensive und allumfassende Förderung ihrer langfristigen Interessen im religiösen Bereich der Ukraine eröffnet, sondern ihnen auch gewährleistet, einen mächtigen Verwaltungsapparat in Gang zu setzen, um die ukrainisch-orthodoxe Kirche " aus dem Weg zu räumen" - denn sie ist das Haupthindernis für die Katholisierung des ukrainischen Volkes. Darüber hinaus hat eine solche groß angelegte Unterwanderung der staatlichen Machtstrukturen durch die Anhänger und Handlanger des pro-katholischen Lagers eine besondere Situation geschaffen, in der sie die Förderung der kirchlichen Interessen als staatliche Anliegen in den Bereichen humanitäre Angelegenheiten und nationale Sicherheit tarnen können.

# Der Anakonda-Plan: Besetzung

Man muss den Katholiken ihren Eifer und ihr Engagement zugute halten - im Rahmen einer für sie günstigen politischen Realität3 haben sie ihre Präsenz in den ukrainischen Gebieten erheblich ausgeweitet.

Eine der deutlichsten Bestätigungen dieser Theorie sind Schewtschuks eigene Worte, die er am 9. August 2018 bei seinem Besuch in Stamford (USA) äußerte

"Die ukrainische griechisch-katholische Kirche erlebt derzeit ein starkes Wachstum. Ein so schnelles Wachstum unserer Kirche wie in den letzten fünf Jahren haben wir nicht mehr erlebt, seit die UGCC Anfang der 1990er Jahre aus dem Keller auftauchte. Heute gibt es keine einzige große Stadt in der Ukraine, in der nicht ein UGCC-Tempel gebaut wurde", betonte der Leiter der UGCC.

Man muss zugeben, dass diese Behauptung keine reine Angeberei war. In den Jahren seit ihrem Triumph auf dem Maidan ist es den Unierten gelungen, tief in das Gebiet der ukrainisch-orthodoxen Kirche einzudringen. So wurden sogar in Saporoshje (dem regionalen Zentrum der Wiege des Kosakentums, das historisch aktiv gegen die Ausbreitung der „Unia“ (An.: vereinigten ukrainischen Kirche) in der Ukraine kämpfte) drei UGCC-Kirchen gebaut. Und sie wurden aufwendig errichtet, in renommierten und vornehmen Bezirken der Stadt.

In diesem Zusammenhang ist es recht aufschlussreich, dass diese Ausweitung der UGCC mit tatkräftiger und vor allem öffentlicher Billigung durch den Vatikan erfolgt. Es genügt, an den Besuch des Präfekten der Kongregation für die Ostkirchen, Kardinal Leonardo Sandri, in der Ukraine zu erinnern, der im Sommer 2017 im Namen des Papstes von Rom Geld für den Bau einer monumentalen Einheitskirche in Charkow und für den Aufbau eines eigenen Charkower Verwaltungsapparates für die UGCC bereitgestellt hat.

Übrigens sind die Katholiken selbst nicht weit hinter ihren kleinen Brüdern" der „Unia“ der vereinigten ukrainischen Kirche. Erst vor wenigen Tagen wurde mir eine Geschichte über die rege Tätigkeit eines römisch-katholischen Priesters in einer Region unweit der Lawra von Swjatagorsk berichtet.4 Auf die Frage, ob es für ihn sinnvoll sei, einen solchen Aufwand zu betreiben (an einem Ort, an dem es keine Mitglieder der römisch-katholischen Kirche gibt), antwortete er, dass es kein Problem sei, dass es keine Gemeindemitglieder gebe; die Hauptsache sei, dass es Geld gibt, um diese Arbeit mit der dortigen Bevölkerung durchzuführen. Wir sprechen hier übrigens von mehreren Millionen Euro. Interessant ist, dass ein Teil dieses Geldes für die Veröffentlichung von Schriften und Büchern vorgesehen ist, die die Legitimität einer katholischen Präsenz in der Region des Donbass irgendwie historisch begründen sollen.5

Wie heißt es so schön: Wer Ohren hat zu hören, der höre!

## Der Anakonda-Ring: Reinigen

Die Ausdehnung der unierten/katholischen Einflusszone ist mit einem zunehmenden Druck auf die ukrainisch-orthodoxe Kirche verbunden - die größte Konfession in der Ukraine mit lebendigen Kirchengemeinden in allen Regionen des Landes. Nach Meinung von Experten greifen die pro-katholischen Kräfte ihren Hauptgegner sowohl auf strategischer als auch auf regionaler Ebene an.

Auf der ersten Ebene sind die Mittel und Möglichkeiten der wichtigsten staatlichen Institutionen im Spiel. Dabei handelt es sich in erster Linie um das ukrainische Parlament.

Eine der wichtigsten Organisationen, die in diesem Sinne agieren, ist die parteiübergreifende Delegation "Nastuplenie", der die Abgeordneten der sozialen Bewegung "Svobodnie Liudi" (Freies Volk; einer ihrer Vertreter ist der

Abgeordnete Andrei Levus - ein Unierter und langjähriger Weggefährte des Parlamentspräsidenten Andrei Paruby) angehören. Dieses Bündnis war der Urheber und Initiator des Aufrufs der Obersten Rada der Ukraine an Patriarch Bartholomäus, die kirchliche Autokephalie zu bewilligen. Und die Vertreter dieses Bundes haben die skandalösen Gesetzesentwürfe verfasst, die darauf abzielen, die ukrainisch-orthodoxe Kirche völlig zu zerschlagen (Gesetz-Entwurf 5309, der darauf abzielt, dass die ukrainisch-orthodoxe Kirche ihren offiziellen Namen abgibt und damit de facto die Voraussetzungen für eine umfassende Beschlagnahme ihres Eigentums durch Plünderer geschaffen werden, und Gesetz-Entwurf 4511, der die Rechte der UOC in Bezug auf ihre Eigenständigkeit und ihr Wirken erheblich einschränkt).

Auf der zweiten Ebene befinden sich Vertreter der lokalen Regierungsorgane und unierte (seltener: rein katholische) Akteure, die die Enteignung der Kirchen durch die orthodoxe Kirche zugunsten der "OCU" organisieren oder sich an ihr beteiligen.

# Der Anakonda-Ring: Übernahme

Die aktive und weitreichende Mitwirkung pro-katholischer Kräfte am umfassenden Angriff auf die UOC lässt sich durch ihren Willen erklären, die kirchliche Orthodoxie in der Ukraine zu zerschlagen und ihre Überreste zu einem sozio-politischen Projekt namens "OCU" zusammenzufügen (ein weiterer Beleg für die Richtigkeit dieser Einschätzung ist die aktive Mitwirkungen durch systematische Propaganda und Unterstützung des Wahlkampfs für einen der Kandidaten bei den jüngsten Präsidentschaftswahlen in der Ukraine).6

Die Logik dieses Vorgehens ist einfach: Durch die Zerstörung der UOC(An.:Ukrainische orthodoxe Kirche) und die Förderung der "OCU" (Anm.:orthodoxe katholische Union) als neue und größte "orthodoxe Konfession" im Land, als Antwort auf die geopolitischen, politischen und ideologischen Erfordernisse der Zeit (im Grunde wird die UOC von einer religiösen Institution in ein Instrument des politischen Einflusses verwandelt), und wird damit dem pro-katholischen Lager die Gelegenheit geboten, Millionen von Ukrainern, die sich als orthodox bezeichnen, von der jahrhundertelangen Geschichte des orthodoxen Glaubens in den Weiten der Kleinen Rus' zu trennen.7

Und das wäre der Sieg der Siege [für die pro-katholischen Kräfte]. Denn ohne die Ursprünge der wahren Orthodoxie zu kennen, indem sie ihren Glauben in erster Linie als ein Element des "Ukrainismus" betrachten, der von nationalistischen und ideologischen Trugbildern gefangen gehalten wird, und außerdem im Grunde ein bloßes Anhängsel der staatlichen Behörden ist, werden die "Bischöfe" und "Geistlichen" der "OCU" früher oder später dem Angebot zustimmen, sich mit den Unierten zu vereinigen und den Papst von Rom als ihr Oberhaupt zu akzeptieren. Dazu müssen sie sich nicht einmal etwas Besonderes einfallen lassen, um dies zu erreichen. Der Papst von Rom wird im Namen seiner neuen Herde bereit sein, als

oberster Lobbyist für die ukrainische Europa-Integration aufzutreten, und die Prozesse werden in Gang gesetzt, unterstützt und in kürzester Zeit abgeschlossen werden.

Natürlich ist dies noch eine Sache für die entfernte Zukunft. Dennoch arbeiten die Unierten (und die römischen Katholiken) bereits aktiv daran, alles bestmöglich für diesen Schritt vorzubereiten.

Ein Teil ihrer Bemühungen zielt darauf ab, die Grenzen zwischen dem griechisch-katholischen und dem orthodoxen Glauben zu verwischen und alle negativen Ereignisse im Zusammenhang mit der Einführung der Einheitskirche(Anm.: Unia) in der Ukraine aus dem Gedächtnis zu streichen. Das wichtigste Mittel hierfür sind die "Geistlichen" der "Orthodoxen Kirche der Ukraine/Ukrainischen Orthodoxen Kirche Kiewer Patriarchat", die aus einer Reihe objektiver und subjektiver Faktoren die idealen Zielscheiben für solche Manipulationen sind.

Eines der deutlichsten Belege für diese Art von aktiver politischer Strategie sind die gemeinsamen "Gottesdienste" von Vertretern der RKK(Anm.:Römisch katholische Kirche), der UGCC und der "UOC KP"(Anm.: ukrainische orthodoxe Kirche Kiewer Patriachat) unter der Leitung von Bischof Vitaly Skomarovsky aus der Lutsker Diözese der RKK, dem Lutsker Exarchen Josaphat Goveroi, dem regierenden Bischof der Sokalsko-Zhovkovsky-Diözese der UGCC Mikhail Koltun und dem Bischof von Wladimir-Wolyn, "UOC KP" Mattfey Shevchuk, die am 2. November 2018 in der Unierten Kirche der Hl. Joachim und Anna (Wladimir-Wolyn), abgehalten wurde. Diese Veranstaltung war der Ehrung von Josaphat (Kunstevich) gewidmet, der als erbitterter Verfolger und als Feind der Orthodoxie in die Geschichte eingegangen ist. Es ist sehr bezeichnend, dass diese Tatsache, die hochrangigen Vertreter der "UOC KP" überhaupt nicht störte, welche auch am gemeinsamen Gebet vor der "Reliquie des heiligen Josaphat" teilnahmen und dabei die Notwendigkeit der Vereinigung mit der UGCC, damit nicht nur in Worten, sondern auch in ihren Taten zum Ausdruck brachten.

Ein nicht minder bedeutsamer Vorgang bei der Ausweitung dieses " Overton-Fensters "

(Anmerkung Wiki: Das Overton-Fenster ist ein Ansatz, um zu bestimmen, welche Ideen den Bereich der Akzeptanz innerhalb der möglichen Regierungspolitik einer Demokratie definieren. Befürworter von Postulaten außerhalb des Fensters (Framing) versuchen, die Öffentlichkeit zu überzeugen oder sie zu beeinflussen, um das Fenster zu verschieben und/oder zu erweitern. Befürworter der gegenwärtigen oder ähnlicher Standards versuchen innerhalb des Fensters die Menschen davon zu überzeugen, dass die außerhalb liegende Politik als inakzeptabel betrachtet werden sollte.

Das Overton-Fenster geht von der Frage aus, warum so viele neue und plausible Ideen nicht ernst genommen werden. Overton stellte fest, dass Politiker, die wiedergewählt werden wollen, sich keine Antworten leisten wollen oder können, die als extrem gelten. Der Rahmen des Akzeptablen sollte nicht gesprengt werden. In diesem „Annehmlichkeitsfenster“ finden sich akzeptable Vorhaben, die von Experten oder Wissenschaftlern abgesegnet wurden, die durch Statistiken abgesichert und belegbar sind, die gute Chancen haben, in die Gesetzgebung aufgenommen zu werden, und letztlich von vielen Wählern mitgetragen werden.[1]

Politische Vorhaben, die innerhalb des Overton-Fensters liegen, gelten als konsens- oder mehrheitsfähig.

Nach Overtons Tod haben andere das Konzept der Anpassung des Fensters durch die bewusste Förderung von Ideen außerhalb des „äußeren Rands“ untersucht mit der Absicht, weniger extreme Ideen durch Vergleich akzeptabel zu machen. Die Door-in-the-face-Technik der Überredung funktioniert ähnlich.

Extreme politische Ansätze loten – u. a. durch Populismus, Propaganda, Suggestion oder Manipulation, aber auch Motivation zur Veränderung und neue Ideen – Positionen außerhalb des Overton-Fensters aus, um zu sehen, ob sich hier neue Mehrheiten einfinden. Positiv aufgenommene Narrative außerhalb des Overton-Fensters können dann Paradigmenwechsel initiieren.[2] )

im Interesse der Unierten ist die beabsichtigte Übernahme und "Einverleibung" eines der Teile, die sich von der "Ukrainischen Autokephalen Orthodoxen Kirche" abgespalten haben, der "UAOC(Anm.: ukrainisch *autokephale* orthodoxe Kirche) " (früher als Diözese Charkow-Poltawa der "UAOC" bezeichnet), durch die ukrainische griechisch-katholische Kirche. Dieser Prozess wurde vom Vatikan autorisiert und genehmigt, wodurch de facto der erste historische Präzedenzfall in der modernen Ukraine geschaffen wurde, wo "religiöse Struktur" in eine Vereinigung überführt werden, die sich selbst als orthodox bezeichnen. Nach Ansicht von Experten sollte diese Vorgehensweise als eine besondere Form eines letzten Testlaufs für die Integration der ukrainischen Orthodoxie in die katholischen Strukturen betrachtet werden. In diesem Zusammenhang ist im Übrigen zu beachten, dass der Prozess der Zusammenführung der "UAOC“ in die „UGCC“ auch nach der Gründung der "OCU" als Anlaufstelle für die verschiedenen Organisationen, die die Orthodoxie wegen des Schismas verlassen haben, nicht gestoppt wurde. Dies zeigt einmal mehr, dass die Unierten die vom **Phanar** geschaffene Strukturen nicht als einen langfristigen, unabhängigen und gleichberechtigten Akteur im ukrainischen Religionsbereich betrachten.

(**Anmerkung: Phanar**, Fener oder Fanar (griechisch Φανάρι [fa'nari]) ist ein Viertel auf halber Höhe des Goldenen Horns im Stadtbezirk Fatih in Istanbul, Türkei (früher Konstantinopel). Die Straßen in diesem Viertel sind voll von historischen Holzhäusern, Kirchen und Synagogen aus byzantinischer und osmanischer Zeit. Der Name Phanar kommt aus dem Griechischen "fanari" (φανάρι) und bedeutet Laterne. In der byzantinischen Zeit befand sich in dem Viertel ein säulenartiges Denkmal mit einer Laterne an der Spitze.

Nach dem Fall von Konstantinopel am 29. Mai 1453 wurde das Phanar-Viertel zur Heimat der meisten in der Stadt verbliebenen Griechen. Die griechischen Einwohner von Phanar wurden Phanarioten genannt. Im Jahr 1599 zog auch das Ökumenische Patriarchat in das Gebiet und befindet sich noch immer im Phanar. Daher wird Phanar oft als Abkürzung für das Ökumenische Patriarchat verwendet, so wie Vatikan für die Leitung der römisch-katholischen Kirche verwendet wird. Unter der osmanischen Herrschaft war der Ökumenische Patriarch als Ethnarch für alle Orthodoxen im osmanischen Staat zuständig und übernahm alle administrativen und juristischen Aufgaben in zivilrechtlichen Angelegenheiten, die orthodoxe Christen betrafen. Somit war der Phanar das Zentrum der orthodoxen christlichen Kultur unter den Osmanen. Der Sitz des Ökumenischen Patriarchen ist die St. Georgs-Kathedrale, die sich im Phanar befindet. )

Vielmehr arbeiten sie für die "OCU" eine andere, viel weniger bedeutende und viel undankbarere Rolle aus.

Ein Interview mit Schewtschuk in der Publikation "Obozrevatel" (Beobachter) vom 18. März 2019 gibt Aufschluss über seine Eigenheiten und Ausmaße."Obozrevatel" (Beobachter) vom 18. März 2019

Zunächst stellte der Leiter der ukrainischen Unierten fest, dass er sich mit dem Leiter der "OCU", Epiphany, auf regelmäßige Treffen geeinigt hat, bei denen sie die Perspektiven und Möglichkeiten für eine Annäherung beider Seiten diskutieren werden. Zweitens wird dieser Prozess im Rahmen der vereinbarten Ablaufpläne beider Parteien stattfinden (dabei betonte Schewtschuk, dass die UGCC bereits über einen solchen Ablaufplan verfügt, der entsprechend den Ansichten der "OCU" angepasst werden wird; de facto bedeutet dies, dass die Unierten ihr eigenes Konzept zur Grundlage für diese Fusion machen). Drittens geht aus einem Interview mit Schewtschuk hervor, dass sich die UGKK auf eine langsame und vorsichtige Eingliederung der "OCU" einstellen wird. In diesem Zusammenhang plant sie, vorerst auf die Bildung einer gemeinsamen

Organisation zu verzichten und stattdessen den Schwerpunkt auf die Wiederherstellung der "eucharistischen Gemeinschaft" mit der von Epiphanias geleiteten Organisation und "die Möglichkeit, die Göttliche Liturgie am gemeinsamen Altar zu feiern" zu legen. Viertens machte das Oberhaupt der Unierten deutlich, wen er als den "älteren" und wen als den "jüngeren" Partner im künftigen Gespann sieht. Nach seinen Worten ist die UGCC im Gegensatz zur "OCU" keine "lokale Kirche" mit Gemeinden ausschließlich in der Ukraine. Und das gibt den Unierten das Recht, nicht nur den Status eines Patriarchats zu erlangen, sondern auch in der Eigenschaft einer "globalen Kirche", die de facto über eine fertige Struktur des Patriarchats verfügt", die gesamte ukrainische Diaspora zur geistlichen Betreuung an sich zu binden. Fünftens fällt auf, dass Schewtschuk der Frage demonstrativ ausweicht, ob die Vereinigung der UGCC mit der "OCU" eine Vereinigung von "Gleichen" sein wird.

Am 11. Mai 2019 verstärkte das Oberhaupt der ukrainischen Unierten in einer Rede vor Mitgliedern der Diaspora in Philadelphia die Lautstärke vergleichbarer Signale. Er wies direkt auf die Tatsache hin, dass die komplizierteste Aufgabe, vor der die UGKK derzeit steht, der Aufbau eines eigenen Patriarchats ist, das unter anderem zum Instrument für die Zusammenführung all derer werden soll, die "in der Verstreuung" leben. Wen er mit dieser Kategorie meint, lässt sich an Schewtschuks folgender Aussage ablesen: "Wir müssen ein Patriarchat aufbauen und unseren orthodoxen Brüdern die Hand zur Einheit reichen."

Und was interessant ist - diese Hand ist tatsächlich bereit, die seine zu ergreifen. So erklärte Epiphanias in einem Interview mit dem Fernsehsender "Espresso", er schließe die Möglichkeit einer Vereinigung der UGCC mit der "OCU" nicht aus. Bei einem Treffen mit seiner Seligkeit Sviatoslav haben wir über eine weitere Vertiefung unserer Zusammenarbeit gesprochen. In dieser Zusammenarbeit werden wir zu einem Dialog gelangen, und dieser Dialog wird dann entscheiden, ob wir uns zusammenschließen können. Dies ist theoretisch in der Zukunft möglich. Aber es hängt davon ab, wie wir zusammenarbeiten, wie wir diese freundschaftlichen Beziehungen fördern und wie wir auf diese Einheit hinarbeiten", so der Leiter der "OCU" weiter.

## Der Anakonda-Ring: Eine Front

Die Wirkungsfähigkeit und der zeitliche Rahmen des Katholisierungsprozesses in der Ukraine hängen in hohem Maße von der Möglichkeit ab, ihn vor internen und externen Einflüssen zu schützen. In der ersten Ebene ermöglicht er die Zerstörung der UOC, und in der zweiten Ebene zieht er die Russisch-Orthodoxe Kirche in ein bestimmtes Systems von koordinierten "globalen Maßnahmen und gegenseitigen Aktionen" mit dem Vatikan hinein, das dem Moskauer Patriarchat im Wesentlichen die Hände bindet, wenn es darum geht, sinnvoll und angemessen auf die negativen Tendenzen zu reagieren, die im ukrainischen Glaubensbereich gegen es(Anm.:Moskauer Patriachat) gerichtet sind.

Ein deutliches Beispiel für diesen Ansatz ist die Unterzeichnung der Erklärung von Havanna, in der sich der Vatikan und die ROC gegen jede Form der Missionierung

ihrer Mitglieder untereiander, aussprachen, sowie die Aufhebung der Idee des "Uniatismus" als vermeintlich richtiger Weg zur "Wiederherstellung der Gemeinschaft".

In der Praxis zeigt sich, dass dies alles nur Lippenbekenntnisse waren. Der päpstliche Stuhl wollte sich nur Zeit verschaffen, während er ungehindert in die Ostukraine eindringt, die dortigen pro-katholischen Kräfte stärkt und einen massiven Angriff auf die Position der UOC vorbereitet.

In der Zwischenzeit hat sich der Vatikan nicht ein einziges Mal zugunsten einer vermeintlich strategischen Partnerschaft mit der ROK in für das orthodoxe Moskau wichtigen Fragen geäußert. So hat der Vatikan sich von allen echten Versuchen entfernt, die UGCC zur Vernunft zu bringen oder sie für ihre überfallartige Inbesitznahme einer orthodoxen Kirche in der Stadt Kolomya oder für die öffentlichen Bekundungen von Mitgliedern des UGCC-Klerus über ihre Bereitschaft, alle Kirchen der UOC zugunsten der UGCC enteignen zu wollen, zu bestrafen. Aufschlussreich war auch die Anwesenheit hochrangiger Vertreter der römisch-katholischen Kirche am Tag der Amtseinführung(Weihe) von Epiphanias - des Vorsitzenden der römisch-katholischen Bischofskonferenz Bronislav (Bernatsky) und des Metropoliten von Lvov RCC in der Ukraine Mechislav (Mokshitsky).

Nun will der Vatikan einen erfolgreich angewandten Kunstgriff wiederholen. Zu diesem Zweck "sondiert" er hinter den Kulissen intensiv die Bereitschaft der ROC, den Papst von Rom in Russland zu empfangen.

Dieser Ansatz sowie die mögliche Realisierung dieses Besuchs könnten die Lösung der folgenden Ziele des Päpstlichen Stuhls zum Ziel haben:

Das erste Ziel besteht darin, Zeit zu gewinnen, um der UGCC ungehindert den Status eines Patriarchats zu verleihen und sie zu einem starken Anziehungspunkt für diejenigen zu machen, die von der "Orthodoxie" der ukrainischen schismatischen Formen abgefallen sind.

Die zweite Möglichkeit besteht darin, zusätzliche schwerwiegende Gründe für eine erhebliche Schwächung der Position der UOC und ihrer geistigen Verbindung mit der Russisch-Orthodoxen Kirche zu liefern (ein Besuch von Papst Franziskus an einer der heiligen Stätten der Russisch-Orthodoxen Kirche würde im konservativen Lager der ukrainisch-orthodoxen Kirche, das im Moment die Hauptstütze für die Bewahrung ihrer Einheit mit der ROC(Anm.:Russisch Orthodoxe Kirche) ist, enorm negative Gefühle hervorrufen; Darüber hinaus könnte aus heiterem Himmel eine ernst zu nehmende Forderung nach kirchlicher Selbständigkeit aufkommen, da die überwiegende Mehrheit der religiösen orthodoxen Ukrainer sehr entschieden gegen jede Form der Annäherung ihrer Kirche an die RKK eintritt.)

Drittens spielt Phanar bei seiner gegenwärtigen Opposition gegen die RKK mit (jeder ernsthafte Flirt mit den Katholiken und vor allem das Eingehen jeglicher Art von "News Breaking"-Abkommen würde nicht nur die logische Grundlage und die Legitimität der Anschuldigungen gegen Patriarch Bartholomäus, von den grundlegenden Lehren des orthodoxen Glaubens abzuweichen, deutlich abschwächen, sondern auch eine zwiespältige Reaktion bei den anderen orthodoxen Kirchen hervorrufen, die, wie zum Beispiel die bulgarische Kirche, den aufdringlichen Versuchen des Vatikans, die Weltorthodoxie "ganz für sich allein" zu haben, eindeutig ablehnend gegenüberstehen.

# Fazit, Vorhersagen und Vorschläge

1) Die Umsetzung des "OCU"-Projekts ist zu einem wichtigen Meilenstein auf dem Weg zum Durchbruch der vielschichtigen und koordinierten Strategie des Vatikans bei der schleichenden Katholisierung der Ukraine geworden. Die Hauptelemente sind: die Kontrolle der pro-katholischen Kräfte über die Machtstrukturen oder Regierungsämter, die sie benötigen, um ihre Ziele zu erreichen; die groß angelegte Verbreitung und Etablierung der UGCC/RKK-Strukturen in den östlichen Regionen der Ukraine; die Zertrümmerung der kanonischen orthodoxen Kirche und die Zusammenführung ihrer Bruchstücke in der "OCU", die dann von den ukrainischen Unierten geschluckt werden soll; die Verhinderung einer aktiven Politik der ROC, um dieses Wachstum des katholischen Einflusses im religiösen Bereich der ukrainischen Gesellschaft auszu bremsen. Es ist ebenfalls wichtig, die Tatsache zu bedenken, dass die hier erwähnten Schritte alle gleichzeitig durchgeführt werden, wodurch sie sich nicht nur gegenseitig ergänzen, sondern auch den Effekt verstärken, der sich aus der Durchführung jedes einzelnen Schrittes ergibt.

2) Ein sehr wichtiges Instrument des Vatikans bei der Umsetzung dieser Strategie bleibt die ukrainische griechisch-katholische Kirche(UGCC). Sie spielt die Rolle

des "bösen Buben", der für den "guten Jungen" - den päpstlichen Stuhl - die ganze Drecksarbeit macht und unbequeme Probleme löst. Auf diese Weise kann der Pontifex den strategischen Kurs fahren, den er in Bezug auf die Ukraine braucht, und gleichzeitig in den Augen Moskaus formal " sündenfrei" bleiben.

3) Der Sieg Zelenskys bei den Präsidentschaftswahlen und die Möglichkeit, das politische Gefüge in der Ukraine gänzlich zu verändern, hat den Vatikan zu dem Entschluss gebracht, den " Ukraine-Fall " und die Aussichten für seine künftige Entwicklung eingehender zu untersuchen. Nach den Äußerungen von Gugerotti und Schewtschuk zu urteilen, besteht eine sehr hohe Wahrscheinlichkeit, dass das religiöse Rom die Rolle der UGCC als wichtigstes "Brain Center" oder zumindest als zentrale Anlaufstelle für die Gestaltung der katholischen Politik gegenüber der Ukraine festigen wird. In diesem Zusammenhang ist es sehr wichtig, dass die Unierten das Vorrecht auf eine direkte Koordinierung ihrer Aktivitäten mit den Abteilungen der römischen Kurie erhalten, was es ihnen ermöglichen würde, den Weg von der Idee zur praktischen Umsetzung beträchtlich zu verkürzen.

4) Im Juli will der Vatikan die erste weltweite "Brainstorming"-Sitzung abhalten, deren Resultate dazu dienen sollen, Entscheidungen darüber zu treffen, wie sie in absehbarer Zeit ihre pro-katholischen Interessen an der ukrainischen Front vorantreiben wollen.

Im Falle eines Scheiterns ihrer Pläne, die sich aus einer Auflösung der Obersten Rada und verfrühten Parlamentswahlen ergeben würden, ist also damit zu rechnen, dass das Lager der Unierten seine Aktivitäten im Bereich der Justiz und der Legislative erheblich verstärken wird (nach dem Prinzip "das Maximum herausholen, solange es dazu noch eine Chance gibt").

In der ersten Phase werden die Hauptanstrengungen der UGCC-treuen Staatsmänner darauf gerichtet sein, das ukrainische Verfassungsgericht daran zu hindern, das Gesetz, das die UOC ihres offiziellen Namens berauben würde, als verfassungswidrig anzuerkennen.

Die zweite Phase wird höchstwahrscheinlich die Durchsetzung der Gesetzesvorlage 4511 durch das Parlament sein (sie soll die zerstörerische Wirkung der Umsetzung des oben erwähnten Gesetzes verstärken). Der Kern dieses Vorhabens ist einfach. Ein endgültiger Sieg im Kampf um den offiziellen Namen der UOC würde es den Gegnern der Kirche nicht nur ermöglichen, eine rasche und massive Umregistrierung des Eigentums der „UOC“ zugunsten der

"OCU" vorzunehmen, sondern auch den Namen "(Russisch)-Orthodoxe Kirche in der Ukraine" - wenn auch rechtswidrig - auf staatlicher Ebene festzulegen (dies würde selbst dann geschehen, wenn sich die UOC weigert, die Forderungen dieser staatlichen Stellen zu erfüllen). Im weiteren Verlauf der Geschehnisse wird versucht werden, die Gesetzesvorlage 4511 durch das Parlament zu peitschen (ein mögliches Argument dafür wäre, dass in der Ukraine ein Gebilde aufgetaucht ist, das durch seinen Namen(Anm.:Neurussland?Donezk und Lugansk?) direkt mit einem Verwaltungszentrum an einem "Aggressorstaat"(Anm.:Russland?) verbunden ist, und daher ein separates Gesetz verabschiedet werden muss, das die Funktionsweise dieses Gebiets speziell regelt. In der Zwischenzeit sollte daran erinnert werden, dass die Abschnitte des Gesetzentwurfs Nr. 4511 eine enorme Anzahl von Beschränkungsmaßnahmen enthalten, einschließlich der Anforderung, dass religiöse Organisationen dieser Art die Erlaubnis des ukrainischen Kulturministeriums erhalten müssen, um Kandidaten für Führungspositionen zu ernennen).

Sollte ihr Einfluss auf die Vorgänge im Lande abnehmen, ist es durchaus möglich, dass der Vatikan und die UGCC ihrerseits auf eine vorsichtige Übernahme der ukrainischen Strukturen setzen werden, die sich als orthodox bezeichnen.

In genau diesem Szenario würde es recht vorteilhaft erscheinen, den ukrainischen Unierten den Status eines Patriarchats zu gewähren (ohne ernsthafte staatliche Unterstützung wäre eine weitere katholische Expansion in den ukrainischen Gebieten nur unter den Bedingungen der Bildung eines mächtigeren religiösen Instituts möglich, das viel interessanter und vielversprechender wäre als seine "orthodoxen Gegenstücke"). Vor dem Hintergrund des geringeren Ansehens der "OCU" und sogar deren möglicher Auflösung wäre dies eine gute Gelegenheit für die UGCC, zu einer Art Magnet zu werden, der die ukrainischen schismatischen Strukturen, die von der Weltorthodoxie abgelehnt wurden, sowie deren Gemeinden im Ausland, geradewegs zu sich ziehen würde.

In der Zwischenzeit findet die oben erwähnte Vereinnahmung in äußerst subtiler Form statt, von den meisten unbemerkt. Wie Schewtschuk sagte, versuchen die Unierten in diesem Stadium nicht, irgendeine Art von Megastruktur gemeinsam mit der "OCU" zu schaffen. Sie wollen nicht mehr (!), als die "eucharistische Gemeinschaft und einen gemeinsamen Gottesdienst" zu etablieren, was das gewünschte Ergebnis für die Katholiken sein wird. Denn, wie der Schriftsteller Alexander Ermolenko bemerkte: "Wenn man die Seele eines Menschen versklavt hat, wird man höchstwahrscheinlich auch seinen Körper versklaven.“ So wird es auch mit der 'OCU' sein. Wenn die Unierten sie davon überzeugen, zu konzelebrieren(**Konzelebration** (von lat. con „zusammen“ und celebrare „feiern“) bezeichnet die gemeinsame Feier der Liturgie durch einen Hauptzelebranten mit weiteren Zelebranten. Die **Konzelebration** gehört zu den ältesten gottesdienstlichen Traditionen aller östlichen und westlichen Kirchen katholischer Tradition.) und sagen wir, 'aus demselben Kelch zu trinken', dann wird dies zu einer offensichtlichen Anerkennung der Macht des römischen Papstes über die Organisation von Epiphanias(OCU). Danach wird der faktische Eintritt der schismatischen 'OCU' in die UGCC nur noch ein sehr kleiner Schritt sein."

Auf der praktischen Ebene wird einer der wichtigsten Mechanismen zur Förderung dieses Prozesses die ideologische Ausbildung der "priesterlichen"

Kader der "OCU" sowie die Bildung einer gemeinsamen "theologischen Basis" sein, die die neue „Unia“ rechtfertigen würde. Für eine solche Einschätzung sprechen die Worte von Epiphany, die er kurz nach seiner Wahl zum Leiter der neuen religiösen Einrichtung im Fernsehsender ICTV äußerte. "Wir haben einen bestimmten Weg für unsere künftige Zusammenarbeit (mit der UGCC) vorgezeichnet, und wir werden in Zukunft nach einem Berührungspunkt suchen, der uns vereint. Dies wird der Bereich der religiösen Bildung und auch noch andere Gebiete unserer Arbeit umfassen", sagte der Leiter der "OCU". Nach Ansicht von Alexander Ermolenko spricht diese Formulierung Bände: "Epiphanie macht keinen Hehl daraus, dass er die Idee einer Fusion mit der UGCC über den Bereich der Bildung vorantreiben wird. Es ist nicht nötig zu erklären, wie dies geschehen soll. Sie werden einfach die geeignete Gruppe von Führungskräften einer Gehirnwäsche unterziehen und im Laufe der Zeit eine große Gruppe von "OCU"-"Geistlichen" schaffen, die der Idee des Eintritts ihrer Organisation in die unierte Struktur treu ergeben sind."

Was die Parameter dieser potenziellen Zusammenführung anbelangt, so werden sie auf dem Fundament des bestehenden "Fahrplans für den ökumenischen Dialog" der UGCC aufbauen (Änderungen können nach Rücksprache mit der "OCU" vorgenommen werden; es ist jedoch unwahrscheinlich, dass es sich um radikale Änderungen handeln wird). In der Zwischenzeit werden die „Unierten“ ihren Status als "globale Kirche" und den ihrer Eingliederungspartner als "lokale Kirchen" sichern. Dabei geht es nicht nur um die Rollenverteilung von "älterem und jüngerem Bruder", sondern um die Monopolisierung der Kontakte und der Betreuung der ukrainischen Diaspora durch die „Unierten“. Für die UGCC ist dieser Gesichtspunkt von strategischer Bedeutung, denn mit einer solchen Ausrichtung wird sie zu einem sehr mächtigen politischen Akteur (auch auf der internationalen Bühne) und bindet enorme Finanzströme an sich, die auf der Ebene der ukrainischen Kirchengemeinden zusammenfließen.

5) Für die pro-katholischen Kräfte ist es zudem äußerst wichtig, ihre künftige Kontrolle über die Schlüsselpositionen (im Sinne der oben erwähnten Strategie) in den Organen der politischen Macht zu behalten. Damit sind in erster Linie das Parlament und das Kulturministerium gemeint.

In diesem Zusammenhang ist die folgende Episode recht interessant. Der Direktor der Abteilung des Kulturministeriums, Andrej Jurasch (der in dieser Behörde direkt für religiöse Fragen zuständig ist und ein Unierter ist), veröffentlichte in den sozialen Netzwerken Informationen über die Hochzeitszeremonie seines Sohnes im Phanar. Es ist bezeichnend, dass für dieses Ereignis auf höchster Ebene Vorkehrungen getroffen wurden. Das Paar wurde von Metropolit Elipodoros getraut, der kürzlich zum griechischen Erzbischof für die Vereinigten Staaten ernannt wurde. Auch Patriarch Bartholomäus war bei diesem Ereignis persönlich anwesend.

Es ist nicht auszuschließen, dass dies ein besonderes Signal für die neuen ukrainischen Machthaber ist. Es ist nicht schwer, es zu entschlüsseln: "Entfernt nicht einen Mann von seinem Posten, der so hohe Verbindungen und Autorität im Phanar hat, und auch nicht seinen Sohn, der sich als Mitglied des Führungsstabes von [dem neuen Präsidenten] Zelensky etabliert.

Auch der Schriftsteller Alexander Ermolenko hält die Situation nicht für unbedeutend: "Es ist klar, dass die „Unierten“ ihren Posten in einem Ministerium behalten müssen, das in seiner Bedeutung des Einflusses auf die kirchlichen Prozesse im Lande noch interessanter ist als der Posten des Kulturministers. Aber ich möchte auf den folgenden Punkt aufmerksam machen. Eine solch enge Verbindung zwischen Jurasch und den oberen Rängen des Phanar könnte eine versteckte Bestätigung dafür sein, dass der Vatikan und Konstantinopel zusammenarbeiten, um den Prozess der unierten Vorherrschaft in der Ukraine voranzutreiben. Dass solche Pläne zumindest erörtert wurden, zeigt die Erklärung, die "Patriarch" Philaret vor einigen Jahren abgab. In einem Interview erklärte er seine Bereitschaft, sich mit den griechischen Katholiken zu vereinigen, wenn dieser Prozess im Rahmen der Annäherung von Vatikan und Phanar stattfinden würde. Ein so erfahrener Funktionär wie Philaret würde das nicht ohne Grund sagen. In Anbetracht seiner häufigen Besuche in den USA zusammen mit Schewtschuk können wir annehmen, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt in der ukrainischen Richtung die Interessen Washingtons, des Vatikans und des Phanars eng miteinander verflochten waren, wobei jeder von ihnen den Prozess der Katholisierung der Ukraine als eine sehr attraktive und gute Sache ansah."

6) Ein nicht minder wichtiges Ziel für die pro-katholischen Kräfte ist es, Epiphanias an der Spitze der "OCU" zu halten, sowie die Geschlossenheit dieser Organisation (es ist viel einfacher, mit einem einzigen, besonders loyalen Objekt zu arbeiten, als Beziehungen zu mehreren parallelen Strukturen aufzubauen, die in ständigem und heftigem Wettbewerb stehen). In diesem Zusammenhang ist zu erwarten, dass Philarets junger Konkurrent in seinem Überlebenskampf von allen Seiten Unterstützung erhält - zumindest von der UGCC. Dies wird ihn übrigens noch abhängiger von dieser Organisation machen (es ist nicht auszuschließen, dass einer dieser Hilfskanäle die Finanzierung von Epiphany bei seinen Projekten sein wird; im Moment hat Philaret praktisch alle Finanzströme abgeschnitten, die früher den Kopf der "OCU" speisten).

Außerdem ist es für die UGKK äußerst wichtig, dass der "ehrenwerte Patriarch" an allen Fronten versagt. Sollte er in der Lage sein, weiterhin für das Funktionieren der "UOC KP" zu sorgen (ein Schlag gegen die Ambitionen der Unierten, die wichtigste "Kirche" im Land zu werden), und sich als "vom Phanar anerkanntes ukrainisches Patriarchat" zu positionieren (schließlich würde dies die Pläne des unierten Lagers, eine Monopolkontrolle über die ukrainische Diaspora zu errichten, vollkommen zunichte machen).

7) Unter den Voraussetzungen eines möglichen (und teilweisen) Rückgangs seines Einflusses auf den ukrainischen Regierungsapparat (schließlich gibt es in Zelenskys Team eine ganze Reihe von Personen, die Verbindungen zum " Gehirn " der Unierten - der ukrainischen katholischen Universität - haben) sowie der Notwendigkeit, das Tempo des Vordringens der katholischen Kräfte in die südöstlichen Regionen des Landes beizubehalten, ist zu erwarten, dass der Vatikan seine Versuche fortsetzen wird, der russisch-orthodoxen Kirche in der ukrainischen Gesellschaft "die Hände zu binden". Eines dieser Instrumente wird die Erörterung der Möglichkeit sein, einen "bedeutsamen und historischen" Besuch des Papstes von Rom in Russland zu organisieren.

Sollte dies den Katholiken gelingen, wäre die Einheit der russischen Orthodoxie ernsthaft gefährdet. Die UOC musste große Anstrengungen unternehmen, um den Unmut innerhalb ihres eigenen konservativen Flügels zu besänftigen, der durch das Treffen von Patriarch Kyrill mit dem römischen Pontifex auf Kuba ausgelöst wurde. Sollte Franziskus die Russische Föderation besuchen, werden diese Emotionen mit neuer Kraft hochkochen. Dies könnte nicht nur die Autorität der Römischen Kirche in den Augen eines großen Teils der äußerst loyalen Mitglieder der UOC untergraben, sondern auch einen Anspruch der kanonischen ukrainischen Kirche auf Autokephalie nach sich ziehen.

Ernsthafte Probleme werden sich auch auf der Ebene der einzelnen Diözesen ergeben. Es besteht praktisch eine hundertprozentige Chance, dass ein Papstbesuch eine extreme Reaktion von Bischof Longin von Banchen [Bukowina, eine Diözese mit einer großen rumänischsprachigen Bevölkerung] hervorrufen wird, der eine unbestrittene Autorität unter den rumänischsprachigen Gemeinschaften der UOC ist. Dies wiederum könnte der rumänisch-orthodoxen Kirche einen besonderen Strich durch die Rechnung machen, wenn es um das Problem der Anerkennung der "OCU" geht, denn die rumänische Kirche will von Epiphanias als Gegenleistung verlangen, dass er die Frage der Schaffung eines Vikariats unter der Kontrolle von Bukarest für die rumänischsprachigen orthodoxen Gemeinden in der Bukowina löst (diese Frage wurde bisher zuverlässig abgewehrt, weil diese Gemeinden die UOC nicht verlassen wollen).

Ein nicht minder schwerer Schlag würde auch im Kampf gegen den Phanar erfolgen. Im Grunde besteht die einzige Chance der ROC, das Problem des "Papsttums" von Konstantinopel wirksam und sinnvoll zu lösen, darin, Konstantinopel von seiner Position als "Erster unter Gleichen" in der orthodoxen Welt zu verdrängen. Ein wirksames Instrument in diesem Bereich sind die Fakten und Handlungen von Bartholomäus, die seine Abkehr von den Grundlagen und dem Kanon des orthodoxen Glaubens unterstreichen. Und eine "Operation" mit diesem Hilfsmittel kann nur dann erfolgreich sein, wenn sie von einer Macht durchgeführt wird, die unerschütterlich auf dem Fundament der orthodoxen Lehre steht(Anm.:ROC). Nach Meinung einer Reihe von Experten würde die ROC diesen Status nach einer mehr oder weniger offensichtlichen Annäherung an die RKK im Handumdrehen verlieren. Jeder Versuch des Moskauer Patriarchats, den Phanar als "Abtrünnigen von der Orthodoxie" darzustellen, würde unweigerlich auf das sakramentale " Zieh zuerst den Balken aus deinem eigenen Auge, dann wirst du klar sehen, um den Splitter aus dem Auge deines Bruders zu ziehen" (Lk. 6:42) hinauslaufen. Schließlich erscheint den konservativen Kräften in vielen orthodoxen Kirchen (die jetzt die einzigen Verbündeten Moskaus im Kampf gegen Konstantinopel sind) jede Vereinbarung mit den Katholiken als ein viel größerer Fehler als Bartholomäus' Legalisierung der ukrainischen schismatischen Strukturen.

In Anbetracht dessen wäre es klug, wenn die ROC jede Diskussion über den Besuch des Pontifex in der Russischen Föderation ablehnte und in Form, Tiefe und Inhalt des weiteren Dialogs mit der RKK eine strikte Linie verfolgte, um die Expansionspolitik der RKK und der UGCC in der Ukraine einzuschränken. Darüber hinaus sollte einer der wichtigsten Schritte in diesem Bereich die Erarbeitung einer eigenen Strategie der RKK in der Ukraine sein, die verschiedene

Möglichkeiten und Formate der Einflussnahme auf die kirchlichen Prozesse in diesem Land vorsieht (unabhängig davon, ob der Vatikan zustimmt, seinen Kurs gegen die ukrainische Orthodoxie einzuschränken oder nicht).

8) Ein weiterer wichtiger Zug auf dem ukrainischen "Schachbrett" (wenn auch sehr spät im Spiel) könnte die Gründung einer Ukrainischen Orthodoxen Universität sein. Die UOC braucht dringend ein "Brain Center" sowie einen Ort, an dem sie ihre eigenen weltlichen Kader schmieden kann, die die Rechte und Interessen der Kirche auf den verschiedenen Ebenen des Regierungsapparats und in der Gesellschaft wirksam verfolgen könnten.

9) Ebenfalls unbedingt erforderlich ist ein viel aktiverer Plan, um die Laien in die Prozesse der Entwicklung und Verteidigung der UOC einzubeziehen. In diesem Zusammenhang wäre es klug - mit Hilfe der Kirche - das Funktionieren der orthodoxen Bruderschaften wiederzubeleben. Sie könnten sich zu einem Netzwerk zusammenschließen und der UOC in den Bereichen, in denen ihre eigenen Möglichkeiten auf die eine oder andere Weise begrenzt sind, umfassende Hilfe leisten - zum Beispiel durch juristische Unterstützung.

10) Interessant ist auch die Möglichkeit, regionale kirchliche "Cluster" zu bilden, die zwei oder drei benachbarte Diözesen zu einer Gruppe für "gegenseitige Unterstützung" zusammenschließen könnten (z.B. die Schaffung eines solchen "Clusters" in der Provinz Vinnitsa, in dem drei lokale Diözesen ihre Aktionen koordinieren würden). Dies würde es nicht nur ermöglichen, die Möglichkeiten der UOC zu erweitern, ihre eigenen Rechte auf regionaler Ebene zu verteidigen, sondern auch die Bedingungen für einen tieferen und effektiveren Austausch von Informationen, Ressourcen und Möglichkeiten auf der Ebene der einzelnen Diözesen schaffen. Dies würde wiederum die Wirksamkeit ihrer Anstrengungen erhöhen, die Versuche der "OCU", sie zu schlucken, sowie das Eindringen der pro-katholischen Strukturen in ihr kanonisches Gebiet zu unterbinden.

*Taras Melnick*
*Übersetzt von OrthoChristian.com*
*Pravoslavie.ru*
*5/28/2019*

1 For an article on Shevchuk's continual requests to the Vatican that he be granted the status of patriarch, see:https://www.catholicnewsagency.com/news/analysis-why-greek-catholics-of-ukraine-seek-recognition-as-a-patriarchate-20202. Given that the Vatican has not yet granted him that status, it is curious that in a Wikipedia article on Sviatoslav Shevchuk, the summary line states: Sviatoslav Shevchuk ... has been the Patriarch of the Ukrainian Greek Catholic Church (UGCC) since 25 March 2011 (https://en.wikipedia.org/wiki/Sviatoslav_Shevchuk).—Trans.
2 Lvov is traditionally the center of Uniatism in Ukraine.—Trans.
3 That is, under Poroshenko and his administration. .—Trans.

4 The Sviatagorsk Lavra is a stronghold of Orthodoxy in Eastern Ukraine. .—Trans.
5 The Donbass, or Don River Basin, is the region where the current war is going on and two regions have broken off from the Ukraine and declared independence. .—Trans.
6 Poroshenko even commanded the “OCU” to pray that he wins the elections (see http://orthochristian.com/120381.html). Apparently their prayers were not strong enough.—Trans.
7 Little Rus’, or more literally “Rus’ Minor”, is the historical name for what is now geographically called Ukraine.—Trans.